

PAUL ALVRE (Tartu)

## ÜBER DIE WÖRTER *kohldes* UND *kockones* AUS DER ALTEN ESTNISCHEN SCHRIFTSPRACHE

Die Adverbien *kohldes* und *kockones* ~ *kogkonis* wurden in der alten estnischen Schriftsprache angewandt. In H. Stahls «Anführung» (1637) findet man für beide die Bedeutung 'gantz und gar' (AES, 30). Die Form *kohldes* ist bisher noch nicht analysiert worden, obwohl in der Kartothek der alten Schriftsprache des Lehrstuhls für Estnisch der Universität Tartu unter dem Stichwort *koolma* 'sterben' Satzbeispiele aus den Schriften von H. Stahl und H. Göseken zitiert werden. Hierbei handelt es sich aber um einen Irrtum, denn diese Wörter haben, wie weiter unten ersichtlich wird, vollkommen verschiedene Etymologien. Dem Adverb *kockones* ~ *kogkonis* entspricht im heutigen Estnisch *koguni* 'ganz, ganz und gar; gänzlich; sogar, selbst', als dessen Ausgangspunkt einerseits der Terminativ (Ariste 1952 : 112), andererseits der Komitativ (Villup 1969 : 56, 64; Rätsep 1979 : 77) angegeben worden ist. Beide Varianten erweisen sich bei einer näheren Betrachtung als nichtstichhaltig.

*kohldes*

In H. Stahls «Anführung» gibt es *kohldes* (das entsprechend der Schreibweise *kooldes* artikuliert wurde) an zwei Stellen: 1) mit der Übersetzung 'gantz und gar' in der Gruppe der Adverbia Intendendi; 2) mit der deutschsprachigen Entsprechung 'Ganz auß, gar auß' im Wörterverzeichnis (AES, 30, 61). Zur Form *kohldes* lassen sich wesentlich weniger Satzbeispiele finden als zu *kockones* ~ *kogkonis*. Die hier folgenden wurden dem «Hand vnd Haußbuches» und «Leyen Spiegel» entnommen. In den meisten Fällen handelt es sich um eine Ergänzung zum Verb, aber manchmal gehört *kohldes* auch zu einem anderen Adverb (*kohldes waick*). In den vorgebrachten Beispielen ist als Übersetzung am häufigsten 'gantz' (4mal) angegeben, es folgen 'gar' (3) und 'gantz vnd ga(h)r' (2). Beispiele: *Sest münno reijet kuiwawat erra kohldes / ninck terwedus ep olle mitte müño leeha sees* 'Denn meine Lenden verdorren gantz / vnd ist nichts gesundes an meinem Leibe' (HH IV, 37), *Ninck tous ülles / ninck efferdas se tuhle / ninck Merre / sihs sai temma kohldes waick* 'Vnd stund auff / vnd bedrawete den Wind / vnnd das Meer / da ward es gantz stille' (LS, 194), *Meije wabbameel on waimolickude aßjade siddes kohldes errarickotut* 'Vnser freyer Wille ist in Geistlichen Sachen gantz verderbet' (LS, 247), *Minna ollen kohldes ümberpöhr-tut / ninck katki pextut / minna hullun münno süddame wabbisemisse per-rast* 'Es ist mit mir gar anders vnd bin sehr zerstoßen / Ich heule für Unruhe meines Herten' (HH IV, 37), *Juñala arm on eth meije mitte kohldes huckas olleme / teñä arm ep olle weel mitte löpnut / erranis temma on igkal hohmickul uhs / ninck sünno truw on suhr* 'Gottes Barm-

hertzigkeit ist / das mir nicht gar auß sind / sein Barmhertzigkeit hat noch kein ende / sie ist alle Morgen new / vnd deine trew ist groß' (HH IV, 157), *temma arm on kohldes löpnut / ninck temma towotus on otza sahnut / Jummal on erraunnistanut armolinne olla / ninck omma armo weeha ehs kinnisulgnut* 'sey gantz vnd gar auß mit seiner Güte / vnd seine Verheissung hat ein ende / Gott habe vergessen gnädig zu sein / vnd seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen' (HH IV, 168), *On sihs teäma arm kohldes löpnut / ninck temma towotus otza sahnut?* 'Ists dann ganz vnd gahr auß mit seiner Güte? Vnd hat die Verheissung ein Ende?' (LS, 200).

Es gibt auch einzelne Satzbeispiele, in denen die Form *kohldes* nicht direkt übersetzt worden ist: *Se katkipextut pilliroh sahp teäma mitte kohldes russux katki murdma* 'Das zerstoßen Rohr wird er nicht zerbrechen' (LS, 237).

Das Adverb *kohldes* gehörte ebenfalls zum Sprachgebrauch von H. Göseken, davon zeugen die entsprechenden Auszüge aus seinem Handbuch «Manuductio» (1660): *kooldes rickuma / otsa pehle teggema* 'Gar aus machen' (MLO, 200), *temma on kohldes tagaspitte sahnut* 'Er ist gar ins hinder, theil gerahten / i. e. zurück gekommen' (MLO, 412). Im Unterschied zu H. Stahl bringt er für die nebeneinander vorgestellten Wörter *koggonnes* und *kooldes* verschiedene Übersetzungen: für das erste 'Gantz (totus)', für das zweite 'gänzlich'.

In Texten von G. Müller und J. Rossihnius sowie bei anderen im 17. Jahrhundert und später lebenden Autoren konnte die Form *kohldes* nicht aufgefunden werden. Der Grund dafür ist wahrscheinlich das Vorhandensein der gleichstämmigen Parallelförm *kockones* ~ *kogkonis*, die *kohldes* aus dem Sprachgebrauch verdrängte. Auf alle Fälle ist es auch F. J. Wiedemann im vergangenen Jahrhundert nicht mehr gelungen, diese in den Dialekten zu entdecken, obwohl er mit Hinweis auf H. Göseken diese Form mit dem Vermerk † (= obsolet, bei älteren Grammatikern oder Lexikographen vorkommend) in seinem Wörterbuch trotzdem unter dem Stichwort *kölma* 'sterben, absterben, gelähmt werden, den Krampf haben' als veraltet angibt: † *köldes* (G) 'ganz und gar' (Wied., Sp. 357). Die formelle Ähnlichkeit der Lexeme *kölma* und *köldes* verleitete Wiedemann zu dieser Schlußfolgerung. Tatsächlich besitzt auch heute noch das Verb *koolma* das Gerundium (*des*-Infinitiv) mit der Form *kooldes*, von dem man bei den irrtümlichen Auslegungen offensichtlich ausgegangen ist.

Das altertümliche *kohldes* ist aber in Wirklichkeit der adverbialisierte Ablativ des Substantivs *kogu* (< \**koko*) 'Menge'. Mittels des Stammes *koo-* sind unter anderem auch der Inessiv *koo-s* 'zusammen, miteinander' und der Elativ *koo-st* 'auseinander' gebildet worden. Heute ist die ablativische Kasusendung *-lt* und diese wird als das produktivste Suffix der estnischen Adverbien angesehen (Veski 1970 : 38). Das bedeutet also, daß *kohldes* wenigstens in dieser Hinsicht nach den üblichen Regeln abgeleitet wurde.

Etwas schwieriger ist es mit dem im Wortauslaut stehenden *s*, vor dem die ablativische Kasusendung \**-lta*, dessen Vokal sich infolge der nichtstattgefundenen Apokope erhalten hat, erscheint. Dieser Vokal ist nun nicht das erwartungsgemäße *a*, sondern ein reduziertes *e*, das man aber trotzdem in possessivsuffigierten Formen antreffen kann. Vergleichen wir die Form *koo-lde-s* hinsichtlich seiner Bestandteile mit den gleichartigen *aja-lde-s* ~ *aja-lda-sa* 'zeitig, zu rechter Zeit' und *pere-lde-s* ~ *pere-lda-sa* 'dem Gesinde nach, gesindeweise' u. a. (Wied., Sp. 15, 801; GES, 301; Alvre 1968 : 659ff.; 1984 : 3ff.). Vom ehemaligen Possessivsuffix der dritten Person \**-nsa* oder \**-sa* hat sich im Wort *kohldes* nur *-s* erhalten. Der Entwicklungsweg des Adverbs *kohldes* scheint der folgende zu sein: \**koyoltansa* >> \**kölvaza* > *kölbez*. Die ursprüngliche

Bedeutung der Ableitung des Wortes \**koko* ist 'von seinem Ganzen, von seiner Größe' gewesen, die sich als solche in Gestalt des Wortes *koollansa* in der finnischen Sprache bewahrt hat.

### *kockones*

Die ersten Anzeichen vom Vorhandensein dieser Wortform lassen sich im Katechismus von Wanradt-Koell (1535) finden: *kos sinperast keick kockones hōe ollecksis, kuth Jumal sen essymesen ynmysen lonuth oly* (VEKVM, 354; EKMS IV, 155) 'wo hier später alles ganz gut wäre, als Gott diesen ersten Menschen geschaffen hatte'.

Im weiteren entspinnt sich eine Konkurrenz zwischen den Endungen *-nes* und *-nis*, doch G. Müller hat neben der Form auf *-nis* auch den archaischeren *nas*-Typ gebraucht, in dem a zweifellos ursprünglich ist und deshalb bei der Bestimmung der Kasusform des Adverbs wesentliche Bedeutung hat: *on kockonas v̄chex v̄wex Inimesex sanut* (NEP, 339) 'ist ganz ein neuer Mensch geworden'. Bei J. Rossihnius gibt es ein Beispiel mit *-nes*: *se koggones Risti koggodusse pōhendet* 'die ganze Christenheit heiligest' (SULK, 60). In H. Stahls «Hand vnd Haußbuches» sind am meisten Fälle auf *-nes* (24) vertreten (Formen auf *-nis* gibt es 17); übersetzt werden sie als 'gantz, gar, gantz vnd gar, gäntzlich', so z. B. *Sedda tahame meije koggones erraunnistama* 'das wollen wir ganz vergessen (HH III, 232), *erreheita münd koggones sūnnust erra* 'verwirff mich auch nicht gar von dir' (HH II, 68), *ninck mitte hend kogkones / sel ahnussel erraannan* 'vnd ja nicht ganz vnd gar / sey mit dem Geitz besessen' (HH III, 244), *Ja minno lotan Koggones see pehl* 'vnd verlaß dich gäntzlich darauß' (HH IV, 213).

Für den Sprachgebrauch von H. Stahl ist charakteristisch, daß er diese Adverbien auch in der Funktion der indefinitiven Pronomen angewendete: *ninck töitap se koggones kodda / kussa needt Jüngrit öhes kōhs ollet* 'vnd füllet das ganze Hauß / da die Jünger bey einander waren' (HH II, 44), *Sihis kissendas se kogkonis hulck / ninck laus* 'Da schrey der gantze Hauff und sprach' (HH III, 227). In gewissem Sinne kann man diese als veraltete Form auch heute noch gebrauchen. Das bezeugen die unter dem Stichwort *kōik* vorgestellten Beispiele im «Eesti keele mõisteline sõnaraamat» (Begriffswörterbuch des Estnischen) von A. Saareste: *seda ei ole kogunis ilmas* (EKMS II, 187) 'das gibt es auf der ganzen Welt nicht', *rääkis oma kogunist asja* (EKMS II, 187) 'er hat alles über seine Angelegenheit erzählt'.

Als Ergänzung sollen noch Beispiele von anderen Autoren dieser Zeit gebracht werden, wobei an der Grenze zum 18. Jahrhundert neben den Formen auf *-nes* und *-nis* auch *-ne* und *-na* auftauchen. Zum Beispiel bei L. Vigaeus im Jahre 1641 *koggoneß* (VEKVM, 76), bei H. Göseken *koggones* 'gantz und gar. gäntzlich' (MLO, 46), 'allerdings' (MLO, 204), *koggonis* 'gantz' (MLO, 21), bei J. Gutsclaff *koggonis* 'omnino' (OG, 86), bei J. Hornung *koggones / koggone / koggona* 'ganz und gar' (GE, 93), in der Übersetzung des Neuen Testaments *Ning koggonna Lin tousis ülles* (UT, Ap. T. 21, 30) 'Und die ganze Stadt stand auf', *kus eal Ewangelium kulutakse koggonas Ma-ilmas, sääl peab ka temma Mällestuseks rāgitama* (UT, Mk. 14, 9) 'wo immer man das Evangelium in der Welt verkünden mag, dort muß man auch seiner gedenken' (s. EKMS II, 187; IV, 155).

Nach dem Schwund von *s* im Auslaut gelangte später *koguni* in die Schriftsprache, obwohl im ersten estnischen orthologischen Wörterbuch von 1918 noch die Form auf *-a* vorgebracht wird (EKOS, 32). Hierbei

stützte man sich auf Wiedemann, vgl. *koguna, kogona* (d), *koguna s ilmas* 'in der ganzen Welt', *räkis oma kogunat asja* 'er erzählte seine ganze Angelegenheit', *kogona mā* 'das ganze Land' (Wied., Sp. 319). Auf der Basis der Form *koguni* entwickelte sich mit Hilfe des allgemeinen Adverbialsuffixes *-sti* das Wort *kogunisti*, das heute in der Schriftsprache als veraltet gilt (ÖS 1978 : 279). Im Verlaufe der Zeit nahm *koguni* noch die Bedeutungsnuancen 'außerdem, zudem, obendrein, hinzu, zusätzlich' an, z. B. *Mannikene on tallega koguni kambris* (Vde KM 42) 'Mannlein ist mit dem Lamm obendrein im Zimmer', *Ma lepin koguni inimestega* (TIs F. 23) 'Ich versöhne mich außerdem mit den Menschen' (s. EKMS II, 648).

Die gleiche Formenvielfalt findet sich auch in den Dialekten, wobei darauf hingewiesen sei, daß gegenwärtig der *a*-Typ vor allem im nordöstlichen Küstendialekt und in den südestnischen Dialekten vorkommt, z. B. *Kuu koguna, Rõu kogona*. In diesen Sprachgebieten hat man auch die Parallelform des Possessivsuffixes der dritten Person auf *\*-hen* gepflegt, wodurch die Gemeinsamkeiten mit dem Auftreten des ostfinnischen *kokonaan* und des karelischen *kogonah* erwartungsgemäß sind. Die naheliegendste Parallele zu den Typen *kogonas, kogones, kogonis* ist im Bereich der Possessivsuffixe das westfinnische *kokonansa* (Alvre 1973 : 151ff., 291ff.).

Aus dem Vorangegangenen müßte überzeugend ersichtlich werden, daß der Ausgangspunkt sowohl für die Formen der alten Schriftsprache als auch für die heute gebräuchlichen weder der Terminativ auf *-ni* noch der Komitativ auf *-ne* sein kann, wie es bisher vermutet wurde, sondern der Essiv auf *-na*. Im archaischen Sprachgebrauch von G. Müller läßt sich das in unverfälschter Gestalt erkennen, wobei sich diese Form von ihrer früheren Ausgangsbasis nur hinsichtlich des Schwunds des Possessivsuffixes unterscheidet: *kogkonas* < *\*kokona-sa*. Im Laufe der folgenden Entwicklungsetappe wurde die Kasusendung *a* genauso zu *e* reduziert, wie es bei *kohldes* zu beobachten war. Zur Reduktion, die bisher in der estnischen Schriftsprache überhaupt noch nicht erforscht wurde (s. Ketunen 1962; Kask 1972), kommt er recht oft bei *ä* > *e*, z. B. *mitte* 'nicht' (vgl. fi. *mitään* 'nichts'), *ei ühtegi* 'keinen einzigen' und *ühte* 'eins (Part.)' (fi. *yhtä* idem), *viite* 'fünf (Part.)' (fi. *viittä* idem), *eales* (< *iältäsä*) 'niemals', dial. *ülevel* 'oben', *ülevelt* 'von oben' (pro *ülevel, ülevelt*) u. a. Diese phonetische Veränderung erfaßte offensichtlich zuerst die Adverbien auf *-näs* > *-nes* (*üksnes* 'nur, bloß', *iganes* 'einerlei' u. a.). Anschließend wurde diese Veränderung auch auf die *nas-* > *nes*-Wörter übertragen.

Weiterhin dürfte es keinen Zweifel an der Verbindung des Auftretens von *kogunes* und *kogunis* geben, obwohl der Grund für den phonetischen Wandel *e* > *i* nicht eindeutig erklärbar ist. Das allgemeine Zurückweichen der Possessivsuffixe (vgl. *ickas* > *ikka*, *jelles* > *jälle*, *agkas* > *aga* u. a.) führte auch zur Form *koguni*, weswegen die Ähnlichkeit der heutigen Form mit dem Terminativ nur scheinbar ist. Gleiches gilt auch für den *ne*-Komitativ und *kockones* aus der alten estnischen Schriftsprache.

Abschließend sei erwähnt, daß ebenfalls die Wörter *iganes* 'einerlei', *üksnes* 'einzig', *isepäinis* 'für sich', *üksipäini* 'allein', *iseäranis* 'insbesondere' auf einen essivischen (aber nicht komitativischen oder terminativischen) Ursprung verweisen können. Doch eine ausführliche Analyse dieser Ausdrücke würde den Rahmen des vorliegenden Artikels sprengen.

Abkürzungen

**AES** — H. Stahl, *Anführung zu der Ehstnischen Sprach*, Revall 1637; **EKÖS** — *Eesti keele õigeikirjutuse sõnaraamat*, Tallinn 1918; **EKMS** — A. Saareste, *Eesti keele mõisteline sõnaraamat I–IV*, Stockholm 1958–1968; **GE** — J. Hornung, *Grammatica Esthonica*, Riga (1693); **GES** — F. J. Wiedemann, *Grammatik der Ehstnischen Sprache*, St.-Petersbourg 1875; **HH** — H. Stahl, *Hand vnd Haußbuches Für die Pfarherren / vnd Hausväter Ehstnischen Fürstenthumbs (I–IV) Theil*, Riga / Revall 1632–1638; **LS** — H. Stahl, *Leyen Spiegel*, Winter Theil, Revall 1649; **MLO** — H. Göseken, *Manuductio ad Linguam Oesthonicam*, Reval 1660; **NEP** — *Neunund-dreißig Estnische Predigten von Georg Müller aus den Jahren 1600–1606*. Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft XV, Dorpat 1891; **OG** — J. Gutsclaff, *Observationes Grammaticae circa linguam Esthonicam*, Anno 1668; **SULK** — J. Rossihi-nius, *Südestnische Uebersetzung des Lutherischen Katechismus, der Sonntags-Evan-gelien und -Episteln und der Leidengeschichte Jesu*. Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft XIX, Jurjew (Dorpat) 1898; **VEKVM** — A. Saareste, A. R. Cederberg, *Valik eesti kirjakeele vanemaid mälestisi a. 1524–1739*, Tartu 1925; **ÖS 1978** — *Õigekeelsussõnaraamat*. Teine trükk. Toimetanud R. Kull ja E. Raiet, Tallinn 1978; **Wied.** — F. J. Wiedemann, *Eesti-saksa sõnaraamat*. Neljas, muutmata trükk teisest, Jakob Hurda redigeeritud väljaandest, Tallinn 1973.  
Estnische Dialekte: **Kuu** — Kuusalu, **Rõu** — Rõuge.

LITERATUR

Alvre, P. 1968, Omastusliitelistest määrsõnadest eesti kirjakeeles ja murdeis. — *KK*, 658–671.  
— 1973, Läänemeresoome aluskeele varasest murdeliigendusest, eriti eesti ja soome keelt silmas pidades. — *KK*, 151–162, 291–299.  
— 1984, Auf *-tasa* endende Adverbien im Estnischen. — *СФУ XX*, 1–7.  
Ariste, P. 1952, Adverbide arenemisest läänemere keeltes. — Teaduslikud tööd, pühen-datud Tartu Riikliku Ülikooli 150. aastapäevale 1802–1952, Tallinn 99–124.  
Kask, A. 1972, Eesti keele ajalooline grammatika. Häälikulugu. Teine trükk, Tartu.  
Kettunen, L. 1962, *Eestin kielen äännehistoria*. Kolmas painos, Helsinki (SKST 150).  
Rätsep, H. 1979, *Eesti keele ajalooline morfoloogia II*, Tartu.  
Veski, A. 1970, *Eesti keele grammatika II*. Kolmas vihik. Määrsõna, Tartu.  
Villup, A. 1969, *Adverb eesti keeles*, Tallinn.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

О НАРЕЧИЯХ *kohldes* и *kockones* В РАННЕМ ЭСТОНСКОМ ЛИТЕРАТУРНОМ ЯЗЫКЕ

В эстонском, как и в других прибалтийско-финских языках, наречия тесно связаны с падежными формами имени. Автор показывает, что наречие *kohldes* 'совершенно, совсем' возникло на базе аблатива слова *kogu* (< \**koko*), наречные формы *kocko-nes* ~ *kogkonis* ~ *koguni* 'совсем; даже' развились на базе эссива (< \**kokonasa*), а не терминатива или комитатива, как считалось раньше. Элемент *-s* представляет собой рудимент прежнего притяжательного суффикса.